

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 6

Artikel: Der Briefftaubendienst
Autor: Boser, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Brieffaubendienst

Von Dchef Martha Boser, Basel



Wenn Sie zurückdenken an Ihre Unterrichts-Stunden in der biblischen Geschichte, so werden sie sich bestimmt an die Geschichte von der Arche Noah erinnern. Dort erhielt Noah durch eine Taube mit einem Oelzweig im Schnabel die Gewißheit, daß die Sintflut sich verlaufen habe. Wenn wir weiter der Geschichte folgen, so stellen wir fest, daß auch die alten Griechen sich der Brieffaube bei den Olympischen Spielen als Ueberbringerin von Meldungen bedien-

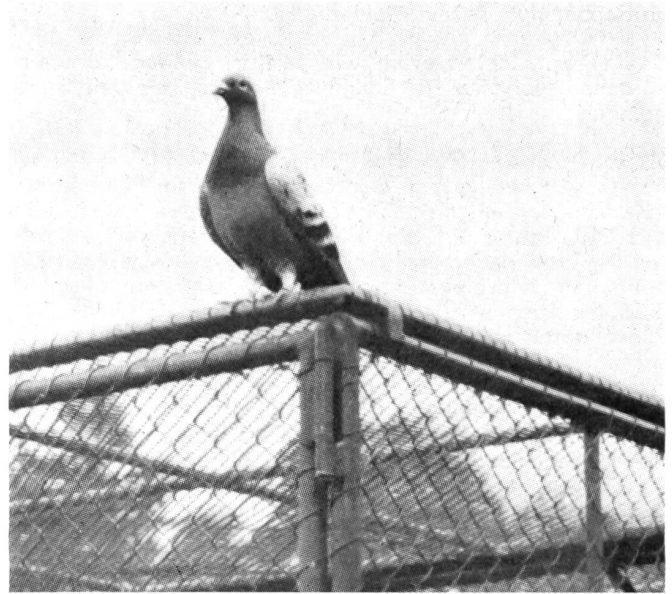
ten. Besonders aber der Orient liebte es, bei kriegerischen Verwicklungen Brieffauben zur Nachrichtenübermittlung einzusetzen.

So kam auch die Brieffaubenübermittlung nach Europa: Belgien – das Mutterland des Brieffaubensportes – England, Holland und Frankreich bedienten sich der Brieffaube für private und militärische Uebermittlungen. Auch in der Schweiz hat man den Wert dieser Art Nachrichtenübermittlung erkannt. So wurde im Jahre 1917 beschlossen, in der Armee einen regulären Brieffaubendienst einzuführen. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Brieffaube bei allen Armeen eingesetzt, und sie leistete sowohl dem Heer, der Luftwaffe wie auch der Marine unschätzbare Dienste. Sie ist neben Funk und Draht ein weiteres Uebermittlungsmittel.

Für die Brieffaubenübermittlung benützt man Meldehülsen, welche an einem Bein der Brieffaube befestigt werden. Die Meldung, die – weil im Original – zum vorneherein Fehler zwischen Absender und Empfänger ausschaltet, wird in die Meldehülse gesteckt. Um eine Sicherheit der Verbindung zu gewährleisten, erfolgt eine Brieffaubenübermittlung immer im Doppel, d.h. – die Meldungen im Original und Kopie durch zwei Brieffauben. Auch Skizzen, Krokis und Filme können den Brieffauben mitgegeben werden, wobei für diesen Zweck spezielle Hülsen, die sogenannten «Brusthülsen», verwendet werden.

Brieffaubenverbindungen können – im Gegensatz zu Funk und Draht – weder angepeilt noch abgehört werden.

Eine Brieffaube fliegt immer in ihren Heimatschlag zurück, das ergibt also nur eine Verbindung in einer Richtung. Eine gegenseitige Verbindung verlangt auf beiden Sei-



Liebe zu Tieren – erste Voraussetzung, um beim Brieffaubendienst eingesetzt zu werden.

ten Brieffaubenschläge sowie einen Austausch der Brieffauben. In der Nacht kann die Brieffaube nicht eingesetzt werden. Hingegen erfolgt der Nachschub ausschließlich bei Nacht. Auch Schnee und dichter Nebel vermindern die sonst gewährleistete Zuverlässigkeit der Brieffaube. Um eine gute Brieffaubenverbindung herzustellen, müssen genügend und gut trainierte Brieffauben zur Verfügung stehen. In Friedenszeiten ist es zum größten Teil Aufgabe des Zentralverbandes Schweizerischer Brieffaubenzüchter-Vereine, bzw. der diesem Verband angehörenden Mitglieder, für die Zucht und Ausbildung besorgt zu sein. Die Mitglieder müssen jedoch einen behördlich anerkannten Brieffaubenschlag besitzen. Heute zählt dieser Verband rund 570 Mitglieder mit 30 000 Brieffauben. Und die FHD im Brieffaubendienst?

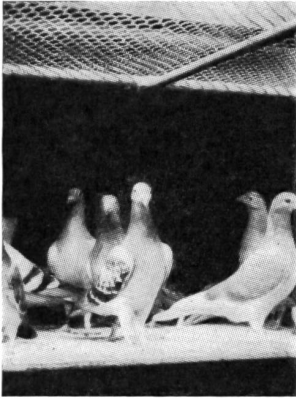
Frauen und Töchter, die sich zum Brieffaubendienst melden, müssen vor allem tierliebend sein. Körperliche Lei-



Zum Abflug bereit...



... die fachgemäße Handhabung der Brieffaube wird eingehend instruiert.



links:

Dank der guten Pflege und Wartung durch FHD – gesunde, einsatzfähige Brieftauben.

rechts:

Eine Taube wird auf ihre Flugtüchtigkeit hin untersucht.

links:

Der Transport der Brieftaube zum Einsatzort verlangt spezielle Körbe, die sowohl bequem getragen als auch verladen werden können.

rechts:

Nachwuchs im Brieftaubenschlag – für jede Bft. FHD ein freudiges Ereignis.

stungsfähigkeit wird vorausgesetzt, da größtenteils im Freien gearbeitet wird. Im Einführungskurs für Brieftauben-FHD wird neben den allgemeinen Unterrichtsstunden – wie Kartenlesen, Militärorganisation etc. – großer Wert auf eine gründliche fachtechnische Ausbildung gelegt.

Der Fachdienst ist vielseitig und umfaßt u. a. :

- Kenntnisse über die Brieftaube
- Handhabung der Brieftaube
- Brieftaubenzucht
- Anatomie und Physiologie
- Brieftaubengesundheitsdienst
- Brieftaubenschlagdienst
- Schreiben und Weiterleiten von Meldungen etc.

In all diesen Gebieten wird die angehende FHD theoretisch und praktisch geschult und erhält in der dritten Woche des Einführungskurses die Möglichkeit, das Gelernte an einer zweitägigen, feldmäßigen Übung anzuwenden.

Nach Absolvierung des Einführungskurses hat die FHD Ergänzungskurse bei der Truppe in ihrer Einheit zu leisten. Die Gruppenführerin im Brieftaubendienst muß selbständig und praktisch sein und organisatorisches Talent aufweisen. Sie befindet sich mit ihrer Gruppe meistens allein, oft kilometerweit entfernt von der nächsten Kommandostelle. Die an sie gestellten militärischen Aufgaben hat sie korrekt zu lösen und zu überwachen.

Die Dienstchef im Brieftaubendienst versieht die Funktion eines Zugführers. Ihr obliegt die fachtechnische und allgemeine Ausbildung der Gruppenführerinnen und FHD.

Die Übermittlungs-FHD in unserer Armee

Von Dfhr. Flavia Wirth, Bern

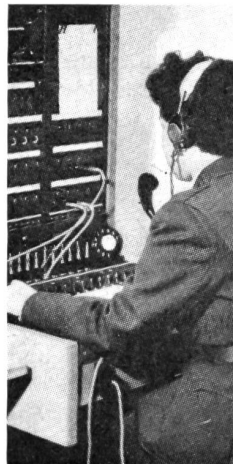


«Fräulein» schwierige Situationen von der Zentrale aus gemeistert und wurde dadurch zum unentbehrlichen Helfer der Gesellschaft.

Durch die Automatisierung der Telephonzentralen geht dieser persönliche Kontakt – leider – weitgehend verloren. Heute finden wir Telephonistinnen nur noch in den Spezialdiensten der Telephonzentralen.

Auch im Fernschreiberdienst wurde bald die besondere Geschicklichkeit der weiblichen Hände geschätzt, und im-

mer mehr werden die Frauen zu dieser Arbeit herangezogen.



Beim Uebermittlungsdienst arbeiten FHD an Militär-Telephonzentralen; sie nehmen wichtige Meldungen entgegen...